

Gemeinsam mehr erleben

OKTOBER NOVEMBER DEZEMBER



**HSG** aktuell

Kölner Seniorengemeinschaft  
für Sport und  
Freizeitgestaltung e.V.

# HERBST 2012

DIESER HERBSTTAG  
IST DEIN FREUND.  
HALT INNE UND  
GENIEßE DIE FARBEN.

Wilhelm



Editorial: Mächtig was los im Verein	Seite 3
Veronica Carstens: Medizin für die Menschen	Seiten 4/5
Die Geschichte vom Tutzug	Seite 6
Unsere KSG-Weihnachtsfeier	Seite 7
Bahnbrechende Erfindung: Der Reißverschluss	Seiten 8/9
Fußball auf Grönland/Neues aus Ulenhagen	Seiten 10/11
Reise: Unterwegs auf der Zuckerrohr-Insel	Seiten 12/13
Rettungsaktion am Himmel/Unsere Haustiere	Seiten 14/15
Die Story von der Forelle/Aufgesammelt	Seiten 16/17
Sport & fit, Kulturelles, Kurse, Sonstiges	Seiten 18 – 23
Unser Borros-Keller in Höchstform	Seite 24
Erinnerung: Der nervige Anzug	Seite 25
Unsere Computer-Seite	Seite 26
Glückwünsche an unsere Geburtstagskinder	Seite 27
Das Letzte: Kurioses und Witziges	Seite 28

### Impressum

Herausgeber: Kölner Seniorengemeinschaft für Sport und Freizeitgestaltung e.V. (KSG)  
 Hauptsitz Treff Sülz:  
 Zülpicher Straße 273 B, 50937 Köln  
 Tel.: 0221-943814-0, Fax: 0221-943814-38  
[www.koelner-senioren.de](http://www.koelner-senioren.de)

Öffnungszeiten:  
 Montag bis Freitag von 9.30 bis 17.00 Uhr

Treff Ehrenfeld/Vogelsang: Venloer Straße 1031  
 50827 Köln, Telefon 0221-943814-0

Treff Porz/Poll: Fauststraße 90, 51145 Köln  
 Tel. 0221-943814-0

Öffnungszeiten: Di. 9:30 - 11:00 u. 14:00 - 17:00 Uhr  
 Mi. 9:00 - 11:30 u. 14:00 - 17:00 Uhr

Vorsitzende: Alice Gneipelt  
 Stellvertreter: Wolfgang Maskos, Hans Schirmer  
 Schatzmeister: Franz Heinz Eschmann

Redaktion: Lothar Geisler, [lothar.geisler@koeln.de](mailto:lothar.geisler@koeln.de)  
 Willie Bredemeyer, [bredewillie@ish.de](mailto:bredewillie@ish.de)  
 Joachim Kokott, [joachim.kokott@koelner-senioren.de](mailto:joachim.kokott@koelner-senioren.de)  
 Layout & Produktion: Willie Bredemeyer  
 Lektorat: Gertrud & Leo Gehrt, [ggehr@netcologne.de](mailto:ggehr@netcologne.de)

Bankverbindungen:  
 Bank für Sozialwirtschaft  
 Konto 70 333 00, BLZ 370 205 00  
 Sparkasse KölnBonn  
 Konto 1 332 469, BLZ 370 501 98

Jahrgang 21, Ausgabe Nr. 4



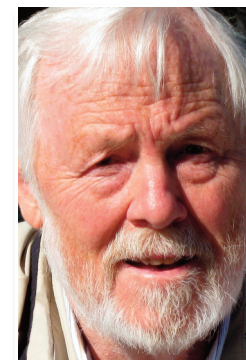
**Der Herbst malt seine wunderbaren Farben in die Natur. Es beginnt zwar die dunkle Zeit, aber auch die Bastelzeit für Kinder mit Kastanien und Eicheln**

## Es ist wieder mächtig viel los in der KSG

Liebe Mitglieder der KSG,  
 liebe Freundinnen und Freunde

Die Bäume sind noch grün, die Außentemperaturen ganz passabel, doch in den Geschäften liegen bereits die Weihnachtskekse. Das Jahr hat somit, so wird es zumindest hier sichtbar, seinen Zenit überschritten. Wenn man den Kassandrarufen der Mystiker und Esoteriker glauben schenken wollte, gilt Letzteres ja sogar für unsere Ganze Welt. Am 21. Dezember endet der Mayakalender, und nach vielerlei falsch verstandener Auslegung müsste das auch zwangsläufig das Ende der Welt bedeuten. Weltuntergangstermine gab es bereits sehr viele. Unsere Empfehlung lautet daher: Kündigen Sie Ihr Sparbuch lieber nicht. Und verschenken Sie auch nicht Ihr Hab und Gut. Erinnerung sei dazu an den 31. Dezember des Jahres 999. Damals hatte Papst Silvester II. den Weltuntergang verkündet. Viele Menschen verschenkten damals ihr gesamtes Vermögen an Klöster und Kirchen, um ihre Seelen rein zu waschen, doch als dann am 1. Januar 1000 fröhlich die Sonne schien, war das Geld futsch. Der Papst ließ verkünden, dass seine Gebete den Untergang noch einmal verhindert hätten. Die Spenden seien jedoch nicht vergeblich gewesen. Sie hätten seine Gebete unterstützt, und die Seelen der Spender nun wirklich rein gewaschen. Wer nun dieser Warnung zum Trotz, sein Bankkonto trotzdem ausdünnen möchte, findet unsere Bankverbindung im Impressum. So viel zur nahen Zukunft.

Beim Blick auf den zurückliegenden Sommer erinnern wir uns an einen verregneten Juli, einen wahrhaft sommerlichen August und einen passablen September. Das herausragende Ereignis in unserer KSG war unser schönes Herbstfest mit einer Tombola, die ihren Namen wirklich verdient hatte. Dafür an dieser Stelle noch einmal unseren ausdrücklichen Dank an die vielen Spender in unserem Stadtteil und teilweise auch darüber hinaus. Unsere Veranstaltungsreihe „Kultur im Borros-Keller“ kommt auch immer besser in Tritt. Ein wahrhaft schönes Ereignis war das Gastspiel der argentinischen Tangogruppe „Tango Puro Argentino y Mas“. Unser Saal war bis auf den letzten Platz ge-



Lothar Geisler

füllt, und als der Schlussapplaus verklungen war, galt unter den Zuschauern die einhellige Meinung: Das war ein wunderschöner Abend.

Mit dem Projekt: Kultur im Borros-Keller bewerben wir uns auch um einen Preis, den die Sparkasse KölnBonn im Internet ausgeschrieben hat. In der Aktion, die den Titel trägt: „Gut. Für die Region“ werden auf der Internetseite

[www.sparkasse-koelnbonn.de/gut](http://www.sparkasse-koelnbonn.de/gut)

die Projekte der Bewerber vorgestellt, auch mit einem kleinen Film, und die Besucher der Internetseite können dann ihr Votum abgeben, welches der gezeigten Projekte ihnen am besten gefällt. Wer am Ende die größte Zustimmung hat, erhält den Preis. Klicken Sie ab Oktober mal auf diese Seite. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Stimme gäben.

Auf den hinteren Seiten dieses Heftes finden Sie, wie immer, eine Reihe neuer Projekte und Veranstaltungen, die wir anbieten. Ganz besonders möchte ich hier bereits zwei davon erwähnen. Erstens nehmen wir unser Radioprojekt (Bürgerfunk) wieder auf. Dazu können Sie sich anmelden, es ist aber kostenfrei. Zweitens möchten auch wir, wie es jetzt in Mode kommt, einen Nachmittag zum gemeinsamen Singen anbieten. Oldis zum Mitsingen, bei Kaffee und Kuchen. Am Klavier, Heinz Pütz, den viele bereits vom Sommerfest kennen und die Moderation, vielleicht auch besser die Animation übernehme ich.

Ihr

*Lothar Geisler*

# Die Grande Dame der Naturheilkunde

Veronica Carstens war die Frau und First Lady unseres 5. Bundespräsidenten

**Veronica Carstens, die Frau des 5. Bundespräsidenten, Karl Carstens, starb am 25. Januar 2012 in Bonn. Sie wurde bei bester Gesundheit 86 Jahre alt. Am 18.06.1923 kam sie in Bielefeld als das jüngste von fünf Kindern zur Welt. Sie wuchs ohne finanzielle Sorgen in einer bürgerlichen Familie auf, in der jedes Kind ein Instrument wie Geige, Bratsche oder Cello spielen lernte. Die tolerante Erziehungsweise der Eltern übertrug sich auf die heranwachsenden Kinder, für die das Elternhaus jedwede geistige Anregung bot.**

Veronica Carstens hatte ein völlig anderes Energiepotential als Annemarie Renger, eine nicht weniger starke Persönlichkeit, die unbeirrt den Weg, den sie beschritt, zu Ende ging. Der ihrige war kein politischer, den teilte sie zwar in gewisser Weise mit ihrem Mann, der ja Bundestagspräsident war (als nämlich nach der Bundestagswahl 1976 die CDU/CSU die stärkste Fraktion stellte, löste Karl Carstens Annemarie Renger ab und übernahm von ihr das Amt des Bundestagspräsidenten, während Annemarie Renger Vizepräsidentin des Bundestags wurde). Später wurde Karl Carstens außerdem Bundespräsident, so dass sich die Wege der beiden Frauen kreuzten, aber nicht berührten. Veronica Carstens wurde im Sternzeichen Zwillinge geboren. Gewisse Merkmale hat sie von diesem Sternzeichen übernommen wie Pioniergeist, Orientierung nach außen und eine schnelle Auffassungsgabe.

Nach dem Abitur studierte sie in Freiburg Medizin, bestand dort die schwierige Prüfung des Physikums, liebte das Studentenleben trotz Krieg, lernte gleichzeitig tüchtig und verstand es, sich der Jugend und der Gegenwart mit Wandern, Rad fahren oder Musizieren zu erfreuen.

Ihren Ehemann Karl Carstens lernte sie auf der Hochzeit ihrer Schwester kennen. Er war Trauzeuge, und sie bewunderte und verehrte diesen zielstrebigsten Mann von Anfang an. Kurz vor Kriegsende heirateten sie und zwar am 23. 12. 1944 in Berlin im Casino der Flakartillerieschule Heiligensee im NW der Stadt. Im Mai 1945 war endlich Frieden, doch Post und Telefon und alle Verkehrsmittel waren zusammengebrochen. Trümmer und Hunger allenthalben. Das junge Paar fand sich schließlich bei einer Tante in Hamburg wieder. Für den Lebensunterhalt eröffnete Karl eine Anwaltspraxis, ging schon bald in



Veronica Prior heiratete 1944 den Juristen Carl Carstens. 1956 nahm Frau Carstens ihr Medizinstudium wieder auf und schloss es 1960 mit der Promotion ab

Bremen in die Politik und 1948 in die Landesvertretung von Bremen nach Bonn.

Veronica folgte ihm, zunächst beschäftigte sie sich mit der indischen Kultur und östlichen Philosophen. Ihr Kinderwunsch blieb unerfüllt, so begann sie in Bonn, nach 12jähriger Pause erneut Medizin zu studieren und beendete das Studium erfolgreich.

Ihr stark eingespannter Ehemann, der ja zunächst Bundestagspräsident und später der 5. Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland wurde, unterstützte sie in ihren Berufszielen. Sie wurde Fachärztin für Innere Medizin, war dann einige Jahre im Bonner Raum in Kliniken und Krankenhäusern tätig und wandte sich schließlich der Homöopathie zu, die sie ab 1968 in einer eigenen Praxis in Meckenheim in der Voreifel ausübte, wobei sie einen Verbund von Schulmedizin und Naturheilkunde anstrebte. Meckenheim wurde als Wohnort ausgewählt, weil



**Dr. Veronica Carstens: Ihr Einsatz galt einer Medizin bei dem der Mensch im Mittelpunkt stand**

die Eheleute Carstens begeisterte Wanderer waren, die an freien Wochenenden in der Eifel in der Natur unterwegs waren.

Karl Carstens bekam den Beinamen "der Wandererpräsident", der Deutschland von Nord nach Süd und von Ost nach West mit seiner Frau und zahlreichen Wanderfreunden durchquerte.

Die Arztpraxis behielt Veronica Carstens auch in der Zeit bei, als ihr Mann Bundespräsident war. In ihrem Wohnhaus in Meckenheim, in dem im Erdgeschoss die Praxisräume lagen, veranstaltete sie homöopathische Fortbildungsnachmittage, die 20 Jahre lang monatlich stattfanden und jeweils von bis zu 35 Ärzten besucht wurden.

Sie strebte immer eine Kombination von Schulmedizin und Naturheilverfahren, einschließlich der Homöopathie an. Sanfte Medizin so viel wie möglich, um Nebenwirkungen zu vermeiden, doch wenn die Ergebnisse unbefriedigend blieben, war selbstverständlich

der Einsatz einer schulmedizinischen Therapie vertretbar. Mit ihrem Mann als Bundespräsident fuhr sie nach China und ließ sich dort auf eigenen Wunsch ein Spezialprogramm gestalten mit dem Schwerpunkt der Akupunktur und der chinesischen Heilpflanzen-therapie, wobei auch dort bei Versagen die Schulmedizin angewandt wird.

Von der Ehefrau des Bundespräsidenten erwartete man soziales Engagement. So übernahm Dr. Veronica Carstens die Schirmherrschaft über MS-Kranke. Sie gründete ein Netzwerk von Selbsthilfegruppen, das die an Multiple Sklerose Erkrankten betreute.

Sie hob auch die Zeitschrift NATUR und MEDIZIN aus der Taufe, die nach wie vor in Essen ansässig ist, und zwar zu einer Zeit, als die Homöopathie in Kreisen der Schulmedizin noch auf Befremden stieß.

Mit ihrem Mann zusammen gründete sie außerdem die "Karl und Veronica Carstens Stiftung", die es sich zum Ziel setzte, den Grundstein für eine wissenschaftliche Durchdringung der Naturheilkunde zu legen. Die wissenschaftlichen Voraussetzungen sollten geschaffen werden, dass die Wirksamkeit der Naturheilkunde und Homöopathie anerkannt würde und in die Lehrpläne der Universitäten integriert werden könnte, so dass in Zukunft in Krankenhäusern und Kliniken entsprechend ausgebildete Ärzte und Ärztinnen zur Verfügung stünden.

Karl Carstens starb 1992, sie überlebte ihren Mann um 10 Jahre. Veronica Carstens war eine überzeugt religiöse Frau und eine mutige Kämpferin für eine menschliche Medizin. Sie starb in diesem Jahr im Alter von 88 Jahren in Bonn und zwar am 25. Januar 2012. Zu ihren Ehren und Verdiensten wurde in Bonn in der Beethovenhalle eine große Trauerfeier gehalten. Ingrid Lelley

## Mama, ich habe einen Tut-Zug gekauft

Wenn Eltern ihren Computer unbeaufsichtigt lassen, schlägt der Nachwuchs zu

**J**a, ja, es gibt sie tatsächlich noch: kleine Kinder, die Eisenbahnen lieben. Zu ihnen gehört auch ein vierjähriger Junge aus Neuseeland, der auf einer Auktionsseite im Internet eben jenen Tut-Zug kaufte, den er gerne haben wollte – und das auch noch im eher seltenen Maßstab 1:1.

Eigentlich sollte das jeder wissen: Einen Computer lässt man nicht unbeaufsichtigt – insbesondere, wenn man schon sicherheitsbedingte Passwörter eingegeben und zudem noch kleine Kinder im Hause hat. Diese Erfahrung machte auch eine 34-jährige Mutter aus Christ-

church. Als sie auf einer Auktionsseite surfte, übernahm nach einiger Zeit unbeaufsichtigt ihr vierjähriger Sohn. Und der fand auch gleich etwas, was er unbedingt haben wollte: einen schönen gelben Eisenbahnzug.

Nur wurde dieser nicht von einem Modell-Liebhaber oder einem Spielzeugladen angeboten, sondern von der Eisenbahngesellschaft Metlink, berichtet der neuseeländische Sender TV One. Die aus dem Betrieb genommene, nicht fahrbereite Einheit aus Triebwagen und Waggon wiegt etwa 60 Tonnen

und hat einen Mindestpreis von 29.990 Neuseeländischen Dollars, NZ\$ (19.150 Euro). Dazu kommt in etwa noch die gleiche Summe für die Lieferung – vorausgesetzt, der Käufer hat einen entsprechenden Gleisanschluss.

Die Verantwortlichen der Auktionsseite hatten ein Einsehen und löschten das Gebot – nachdem sie der Mutter zunächst rieten, vorsichtshalber schon einmal unter der Matratze nach Kleingeld zu suchen. Ein wenig emotionaler reagierte der Verantwortliche bei Metlink: "Für einen Moment habe ich mich in Sie verliebt,



**Auktionen sind was Wunderbares. In diesem Fall hätte sie aber zum Ruin einer Familie führen können**

aber dann haben Sie alles verdorben", schrieb er an die vermeintliche Bieterin.

Ganz unschuldig war die Eisenbahngesellschaft an dem Missgeschick jedoch nicht, hatte sie den Zug doch unter der Kategorie "Antiquitäten & Sammlerstücke" eingeordnet. Inzwischen ist die Auktion trotz zahlreicher Anfragen ohne Gebot ausgelaufen. Ob Metlink nach der Pleite noch einmal eine Auktion anbieten wird, ist mehr als fraglich. Wer trotzdem noch einen Zug der Baureihe haben will, muss sich daher wohl direkt an das Unternehmen wenden – oder sich mit dem etwas kleinerem Maßstab begnügen: Als Modell ist er für 120 NZ\$ zu haben. Wilhelm



# Weihnachtsfeier in der KSG

**Am 9. Dezember 2012  
von 14:00 bis 17:00 Uhr**

*Wir haben ein kleines  
Programm für Sie vorbereitet.*

*Ansonsten ein gemütliches  
Zusammensein bei Kaffee  
und Kuchen in einer vor-  
weihnachtlichen Stimmung.*



# DER REIßVERSCHLUSS

Im letzten Heft berichteten wir über Elias Howe, dem Erfinder der Nähmaschine. Das scheint ein recht genialer Mann gewesen zu sein, denn er erhielt auch das erste Patent für einen Reißverschluss. Das war bereits 1851. Leider wurde die Erfindung in seiner Zeit aber nie umgesetzt. Das Patent verfiel. 1909 ließ sich der nach Amerika ausgewanderte Schwede Gideon Sundbäck erneut einen Reißverschluss patentieren, der mit dem, was wir heute kennen, halbwegs vergleichbar war. Den großen Durchbruch hatte aber auch dieser Mann nicht. Der kam erst 1923, als der Schweizer Martin Winterhalter das Patent erwarb, und darauf aufbauend den Reißverschluss fast noch einmal neu erfand.

Die Geschichte des Martin Winterhalter könnte eigentlich zu einem abendfüllenden Spielfilm reichen, und auch wenn es hier eigentlich um den Reißverschluss geht, bleibt diese Person doch stark im

Vordergrund. Winterhalter gehörte zu den Menschen, bei denen sich Genie und Wahnsinn begegnen. Ein Luftikus und Weiberheld war er obendrein. Die Schweiz erschien ihm konservativ und engstirnig. Er ging nach Deutschland und stu-

deutlich besseres Band herstellte. Das Ding wurde zu einem Erfolg. Es entstand eine Manufaktur, und bald eine kleine Fabrik. Davon ließ sich nicht nur leben und studieren, sondern sogar wieder ein kleines Vermögen zusammentragen. Nach seinem Studium verlegte er die Produktion in die Schweiz.

Eigentlich hätte er so das Leben genießen können, doch nun kam der bereit erwähnte Gideon Sundbäck ins Spiel. Der versuchte bei Schweizer Fabrikanten sein Reißverschluss-Patent an den Mann zu bringen. Er wurde von ihnen mit seiner Idee aber nicht ernst genommen. Sie schickten ihn zu Winterhalter, und

dierte Jura in Leipzig.

Typisch für den jungen Mann war, dass er bis zu diesem Zeitpunkt, sein nicht unerhebliches elterliches Erbe bereits durchgebracht hatte.

Eigentlich war er nun mittellos, aber andererseits auch sehr gewitzt. Der Zufall kam zu Hilfe.

Er lernte einen Mann kennen, der in relativ jungen Jahren bereits ein Bruchband tragen musste. Ein unbequemes, unpraktisches Ding. So etwas dachte er besser zu können. Mit einer kleinen Skizze ging er zu einem Sattler, der danach ein völlig anderes, aber

dieser erkannte auf Anhieb das Potenzial, dass in dieser Erfindung steckte. Er erwarb das Patent, und als es ihm gehörte, begann er es zu verbessern. Das komplizierte System der winzigen Klemmbäcken mit kleinen Kügelchen ersetzte er durch einfacher herzustellende Rippen und Rillen. Seinen Reißverschluss nannte er nach diesem Prinzip „RiRi“.

Er zog wieder nach Deutschland und erwarb in Wuppertal eine alte Fabrik in der er bereits 1923 mit der Produktion von Reißverschlüssen begann. Bald standen 1000 Arbeiter am Fließband. Die Sache wurde ein Welterfolg. In vielen Ländern entstanden neue Fabriken. Von nun reiste er fast 10 Jahre um die Welt, und gehörte

sehr bald zu den wirklich Reichen dieser Erde. Alles lief eigentlich bestens, doch es gab Probleme mit den, inzwischen von den Nazis beherrschten, deutschen Behörden. Der Schweizer war ihnen ein Dorn im Auge.

Sie warfen ihm Devisenvergehen vor und planten den Wuppertaler Betrieb verstaatlichen. Das Spiel, das nun begann, erinnert an das alte Märchen vom Hasen und dem Igel. Als die Behörden 1936 zuschlagen wollten, fanden sie nur noch leere Hallen vor. Winterhalter hatte in einer Nacht-und-Nebel-Aktion alle Maschinen in die Schweiz geschafft. Die neue Fabrik im schweizerischen Mendrisio begann bereits wenige Monate später mit der Produktion.

Die Nazis waren sauer und beschlagnahmten daraufhin sein deutsches Vermögen, doch der Schweizer Igel war schon wieder vorn. Er brachte nun die Schweiz dazu, Nazigelder auf Schweizer Banken in gleicher Höhe einzufrieren, und so kam es bald auf höchster

Ebene zu einem Austausch.

Nun hätte aber wirklich Ruhe in das Leben des Martin Winterhalter kommen sollen, doch stattdessen bekam es es ab jetzt einen tragischen Zug. Er wurde von seiner Frau geschieden, doch an weiteren Frauen gab es in seinem Leben keinen Mangel. Er war reich, lebte jetzt in einem Palast, feierte rauschende Feste, und warf sein Geld mit vollen Händen aus den Fenstern. Einen leiblichen



**Der Erfinder des Reißverschlusses: Martin Othmar Winterhalter – leider nur in schlechter Qualität**

Erben hatte er nicht, und so sahen seine streng katholischen Geschwister diesen Lebenswandel bald mit größtem Argwohn. Sie machten sich Sorgen um seinen Geisteszustand und vielleicht auch ein bisschen um ihr mögliches Erbe. Manche seiner Einfälle, mit denen immer wieder von sich reden machte, könnten allerdings auch in unserer Zeit noch Kopfschütteln auslösen. Mal unterstützte er dubiose, religiöse Prediger mit riesigen Geldbeträgen, dann wollte er ein heilendes Duftwasser erfunden haben, kurz darauf waren heilende Steine seine Favoriten, und auch dem Papst wollte er helfen.

Es gab damals das Gerücht, dass sich unter dem Vatikan ein un-

terirdischer See gebildet haben sollte. Winterhalter bot sich an, auf eigene Kosten Bohrungen vornehmen zu lassen, dann einen Stollen zu graben und das Wasser abzupumpen, um

so den Vatikan zu retten. Als Papst Pius XII. das Anerbieten ablehnte, hatte der selbst ernannte Helfer sein Werk aber längst begonnen. Fix war der Martin schon immer. Er musste mit Polizeigewalt vertrieben werden.

Ähnliche Geschichten ließen sich wie eine Perlenschnur bis 1949 aneinander reihen. Die Firma befand sich Niedergang und das riesige Vermögen war fast verplempert. Aus Sicht seiner künftigen Erben galt nun zu retten, was es noch zu retten gab.

Wie in einem schlechten Krimi, ließen sie ihn von seinen eigenen Angestellten, mit Gewalt aus seiner Villa entführen und in eine Anstalt sperren. Von nun an wurde die Geschichte aber erst richtig bunt. Er konnte fliehen, wurde wieder eingefangen, konnte erneut fliehen, kam zwischenzeitlich sogar ins Gefängnis, wurde wieder frei gelassen, dann entmündigt, bald wieder für mündig erklärt und setzte sich zwischendurch nach Lichtenstein ab.

1950 machte er letztmalig von sich reden. Er wollte reitend die Alpen überqueren, doch sein Weg führte ihn erneut in eine Anstalt. Diesmal bis zu seinem Tode. Er starb 1961 allein gelassen in einem Irrenhaus.

Die Firma RiRi gibt es bis heute. Sie produziert immer noch Reißverschlüsse, doch die große Bedeutung der 30er und 40er Jahre hat sie längst verloren.

Lothar Geisler

## Fußball auf Grönland – wie geht das denn?



*Inmitten des arktischen Eises wird hier in Ilulissat der neue Meister ausgespielt*

**S**ie spielen auf Moos, ihr Meister wird innerhalb von einer Woche ermittelt: Fußball auf Grönland ist sehr speziell. Der Nationalspieler Anders H. Petersen berichtet vom ungewöhnlichen Modus der Liga und erklärt, warum er kein Skifahrer geworden ist. Fußballer auf Grönland, die sind wie "Tiefkühlkost".

*Frage: Herr Petersen, der grönländische Winter ist eigentlich schon vorbei.*

Petersen: Moment! Noch nicht ganz. Bei uns in Nuuk liegt noch Schnee. Wir trainieren nach wie vor in der Halle und gehen erst Ende Mai raus auf den Platz.

*Frage: Wie sieht es aus mit der Qualität des Rasens?*

Petersen: Ach, reden wir lieber von Moos. Richtiges Gras wächst hier oben doch leider nicht. Moos hat allerdings einen Vorteil – man fällt sehr weich. Das ist auch der Hauptgrund, warum die FIFA uns nicht als eigenständigen Verband akzeptiert und wir nur inoffizielle Länderspiele bestreiten, zum Beispiel nächstes Jahr bei den Insel-Spielen auf den Bahamas.

*Frage: Bahamas klingt verlockend. Werden Sie nach dem Turnier dort nicht gleich bleiben wollen?*

Petersen: Niemals. Da würde ich doch nur einen Sonnenbrand bekommen. Außerdem liebe ich meine Heimat, die Weite, die Einsamkeit, die Kälte und den Schnee.

*Frage: Warum sind Sie überhaupt Fußballer geworden und nicht Skifahrer?*

Petersen: Viele von uns Grönländern gehen als Jugendliche nach Norwegen oder Dänemark, um dort die weiterführenden Schulen zu besuchen. Wer nach Norwegen geht, wird tatsächlich Skifahrer. Wer aber nach Dänemark geht, wird Fußballer. So wie ich.

*Frage: Wie weit haben Sie es dort gebracht?*

Petersen: Bis in die vierte Liga. Und jetzt lachen Sie nicht: Damit bin ich in Grönland schon ein großer Star!

*Frage: Sie sind 31 Jahre alt. Wann geht ein Fußballer in Grönland in Rente?*

Petersen: Zehn Jahre will ich noch spielen. Die Kälte hält mich frisch, wie "Tiefkühlkost". Außerdem brauche ich den Sport. Ich bin LKW-Fahrer und sitze den ganzen Tag am

Steuer. Diesen Winter habe ich fünf Kilo zugenommen. Höchste Zeit, dass die Saisonvorbereitung richtig losgeht.

*Frage: Welche Chancen hat Ihr Club B67 in der diesjährigen Meisterschaft?*

Petersen: Schwer zu sagen, weil es hier keine Hin- und Rückspiele gibt, wie Sie sie in Deutschland kennen. Die Wege wären einfach zu weit, von Nuuk in die nächste Stadt werden sie nur mit dem Schiff und braucht allein dafür acht Stunden.

*Frage: Wie wird der grönländische Meister denn dann ermittelt?*

Petersen: Im August findet ein Turnier in Ilulissat an der Disko-Bucht statt, eine Zweigtagesreise von Nuuk entfernt. Innerhalb einer Woche spielt jeder gegen jeden. Da kann alles passieren, auch dass ein vermeintlicher Außenseiter am Ende Meister wird. So wie wir zuletzt 2010.

*Frage: Hat sich bei dem Turnier schon mal ein Scout aus Europa blicken lassen?*

Petersen: Nein. Wenn hier der Rasen erst mal wächst, bauen wir sofort VIP-Logen. Dann werden sie schon kommen.

Aufgezeichnet von Wilhelm.

## Neues aus Ulenhagen

Ulenhagen liegt bekanntlich in der Mark Brandenburg. Dort wohnt unser Onkel Gottlieb auf seinem ehemaligen Bauernhof. Im September wurde er 90, doch er versorgt sich noch immer selbst, obwohl er bisweilen schon etwas trottelig wird. Seine Ohren sind auch nicht mehr die allerbesten.

**F**ür den Oktober planten wir eine Reise nach Berlin, und so hatten wir die Idee, unseren Onkel mal wieder zu besuchen. Eigentlich wäre es besser gewesen, ihm zu schreiben, aber der Gedanke kam mir leider erst hinterher. Ich griff also zum Telefon, wählte seine Nummer, und nachdem er abhob, ergab sich der folgende Dialog:  
„Tach, - hier ist Gottlieb Rutenberg.“

„Hallo, Onkel Gottlieb. Ich bin 's, der Herbert. Ich rufe dich an, weil wir dich gerne mal wieder besuchen wollten.“

„Wer?“

„Herbert! Dein Neffe Herbert aus Köln!“

„Wer?“

„Herbert! – Der Sohn deines Bruders Gustav!“

„Was, Gustav!? Mein Gott, ich denke du bist tot! Von wo rufst du an?“

„Ich bin nicht tot. Ich bin der Herbert aus Köln!“

„Nicht tot!? Na, Gott sei Dank! Da muss ich was verwechselt haben. Wie geht es dir denn? Und wie geht's Lisbeth? Ach ja, - und was macht eigentlich dein Sohn Herbert? Lebt der noch immer in Köln?“

„Onkel Gottlieb !!! – Hör doch mal zu! Ich bin nicht Gustav! Ich bin Herbert! Dein Neffe Herbert!“

„Herbert, ja. Jetzt erkenne ich dich an deiner Stimme. Bist du gerade bei deinem Vater?“

„Nein! Ich bin nicht bei meinem Vater. Der ist tot. Dein Bruder Gustav ist tot!“

„Also doch. Wann ist es dann passiert?“

„Schon lange! Du warst doch selbst mit auf der Beerdigung!“

„Richtig, ich erinnere mich. Ich hatte schon die Befürchtung, ich hätte da was verwechselt. Wie geht es euch denn so? Ihr könntet mich doch eigentlich mal wieder besuchen.“

„Eine gute Idee, Onkel Gottlieb. Wir kommen in 14 Tagen.“

Euer Emilio



# Kuba Es muss nicht immer Havanna sein

Auch abseits der Hauptstadt sind Che Guevara und Fidel Castro allgegenwärtig

**K**uba und die UNESCO investieren in die historischen Viertel. Liebhaber des barocken Baustils werden nicht nur in der kubanischen Hauptstadt fündig. Restaurierte Boulevards, alte Prachtbauten und Theater – so etwas zieht Touristen an. Doch nicht nur in Havannas Altstadt können sie Kubas kolonialen Charme spüren, auch andere Städte halten da locker mit.



**Die Plaza Mayor in Trinidad de Kuba. Diego Velázquez de Cuéllar gründete die Stadt 1513**

Von Cienfuegos über Trinidad bis nach Santiago de Kuba ganz im Osten gibt es viel zu entdecken. In Havanna sind die Kontraste größer als im Rest des Landes. Zwischen Capitolio und Kathedrale restaurieren Arbeitertrupps die historischen Gebäude. Doch nur ein paar Ecken weiter müssen Balken und Bohlen viele Treppenhäuser, Decken und ganze Wohngebäude stützen, weil sie stark sanierungsbedürftig sind. Und mancher Besucher, der bei seinem Havanna-Bummel vom touristischen Pfad abweicht, fragt sich: "Wann kommt hier denn endlich die Müllabfuhr?" Das "Freilichtmuseum" Trini-

dad liegt an der Südküste. Im Restaurant "Plaza Mayor", unweit des gleichnamigen Platzes, ist zur Mittagszeit kaum ein Platz frei. Touristen aus aller Welt lauschen bei Spanferkel, Hühnchen, Reis und schwarzen Bohnen der Gruppe "Trinitarios". Natürlich spielt sie den Klassiker "Guantanamo" und das Lied vom "Comandante Che Guevara". Zwischen Kirchen, eingeschossigen Häusern mit renovierter Fassade, geschmiedetem Gusseisen und Blumenschmuck hängen Bilder und Parolen der Revolutionshelden Che und Fidel Castro, wie zum Beispiel "Socialismo o Muerte" (Sozialismus oder Tod).

Trinidad wurde 1513 vom Seefahrer Diego Velázquez de Cuéllar gegründet und erlebte seine Blüte bis Mitte des 19. Jahrhunderts zur Zeit der Zuckerbarone. Das außerhalb gelegene Valle de los Ingenios (Tal der Zuckermühlen) mit seinen Plantagen und einer üppigen Natur gehört wie die Altstadt zum UNESCO-Welt-erbe. Trotz Besucherandrangs findet jeder Gast in Trinidad seine Bummel-Oase in Innenhöfen mit Arkaden und plät-

schernden Brunnen oder nur auf einer Parkbank.

Die "Casa de la Cultura" zum Beispiel hat manch stille Ecken. In einer stellt Susana Garcia ihre Bilder aus. Lautlos geht es im Literaturhaus ein paar Ecken weiter beim Lesen und Schachspielen zu. Der junge Tourist, der gerade einen älteren Kubaner matt gesetzt hat, sorgt für Erstaunen, weil er nicht wie vom Kontrahenten vermutet ein schachgewiefter Russe, sondern ein "Alemano" ist.

Seit 2005 ist auch der historische Stadtkern der Hafen- und Industriestadt Cienfuegos ein Teil des Weltkulturerbes. "Das hat unserem Tourismus sehr geholfen", sagt María, die Hotelfeitin. Das Doppelzimmer kostet hier knapp 50 Euro.

Am Abend haben Einheimische und Touristen die Qual der Wahl. Der Boulevard lockt mit Cafés und Eisdielen. Im neoklassischen Theater am Parque José Martí tanzt heute "Carmina Burana" über die Bretterbühne. Im Patio daneben erhalten Komiker und eine Jazzband viel Beifall. Der Eintritt ist hier wie immer frei.



**Ausflug ins Grüne gefällt? Das Valle de los Ingenios östlich von Trinidad de Kuba**



**Die Oldtimer werden gepflegt und gehören in Kuba zum Straßenbild einfach dazu**

Weiter im Osten Kubas, in Santiago, klingt zu später Stunde aus der Künstlerkneipe "Casa de la Trovadores" in der Calle Heredia eine schmachtende Melodie. Ein verarmter Liebhaber ist das Thema der Sängerin. Santiago ist seit Jahrhunderten ein Schmelztiegel der Hautfarben und Kulturen. Die Stadt ist auch Wiege vieler Musikstile, vor allem des Son, der durch "Buena Vista Social Club" weltberühmt wurde.

Viele Besucher Santiagos begeben sich auf die Spuren der Revolution. Mit einem Sturm auf die Moncada-Kaserne wollte Fidel Castro am 26. Juli 1953 den Diktator Batista stürzen. Es war ein Himelfahrtskommando, doch Castro überlebte. Anfang 1959 stand er dann auf dem Balkon des Rathauses in Santiago und verkündete den Sieg der Revolution. Das Cuartel de Moncada ist nun eines der vielen Museen der früheren Inselhauptstadt, die als Hafen- und Handelsmetropole große internationale Bedeutung hatte.

Auch andere Städte wie Holguin unweit der Nordküste mit Strandzentren wie Guardalavaca oder das verschlafene Baracoa im äußersten Osten bieten Boulevards, Parks und echt kubanisches Ambiente. Doch das "Muss" aller Kuba-

Touristen ist und bleibt Havanna, eine der ältesten Kolonialsiedlungen der Spanier mit vielen barocken und neoklassischen Bauwerken.

Die sichtbaren Fortschritte beim Erhalt der Bausubstanz in "Habna vieja" sind maßgeblich dem Denkmalschützer Eusebio Leal zu verdanken. Der Kommunist mit Unternehmerqualitäten weiß seit mehr als drei Jahrzehnten, dass der Erhalt historischer Gebäude und Plätze Touristen anlockt und Devisen für die weitere Sanierung bringt. Derzeit entsteht die Plaza Vieja, einer der ältesten Marktplätze Havannas, wieder in früherem



**Einer der ältesten Marktplätze in Havanna: Die Plaza Vieja ist wieder ein Traum**



**Wo einst Ernest Hemingway täglich seinen Mojito trank: in der La Bodeguita del Medio**

Glanz. Die meisten Bauwerke sind schon restauriert. In der "Taberna de la Muralla" wird Bier gebraut und es "parkt" als Blickfang ein historischer Kleinlastwagen zwischen den Tischen und dem langen Tresen. Gegenüber, im Kaffeehaus "Escorial", locken Krokant-Eis, Käsekuchen, kubanischer Kaffee und karibische Drinks.

**Extra-Tipp: Wenn Sie mal wieder richtig Lust auf einsame Strände haben, dann fliegen Sie von Havanna aus in 20 Minuten nach Cayo Largo. Hier gibt es die Playa Serena – sie gehört zu den zehn Traumstränden auf unserer Welt.** Willie Bredemeyer



**Die beste Reisezeit für Kuba geht von Dezember bis April**



**Koloniales Erbe: Die Altstadt von Cienfuegos gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe**

## Unser Alter hat noch sooo viel zu bieten

Wie der nur noch hobby-fliegende Robert eine 80-jährige Frau vom Himmel holte

**R**obert war im Garten beim Rasenmähen, als er die Maschine bemerkte. Sie flog tief, ungewöhnlich tief, er schaute nur kurz hoch. Andererseits wohnt er in der Nähe eines Flugplatzes, wo es vorkommt, dass sich jemand beim Anflug verschätzt. Robert war früher Berufspilot, mit über 28.000 Flugstunden. Ihm und seiner Frau Cathy gehören mehrere Sportflugzeuge, die am Airport stehen.

tiert den Eingang um 17.05 Uhr Ortszeit, da war die Maschine schon über drei Stunden in der Luft. Der Sprit würde nicht mal mehr eine Stunde reichen. "Aircraft-Problem" trug der Beamte ins Buch ein. Robert nahm seine Frau Cathy, auch sie eine erfahrene Pilotin, beide sprangen ins Auto. Ihre Idee: Cathy würde die Frau vom Boden aus beruhigen, während Robert mit seiner Maschine aufsteigen sollte,

um Helen Collins in der Luft bis zum Flugplatz zu begleiten. Wenn alles gutging, bis zur Landung.

Jede Landung, das lernen Sportflieger schon ganz am Anfang, ist in Wahrheit ein kontrollierter Absturz. Das Wichtigste und zugleich das Schwerste ist, kurz vor der Landung die Nase des Flugzeuges hochzuziehen, gegen den Instinkt, um mit dem Hauptfahrwerk aufzusetzen.

Die Landebahn des Cherryland Airport ist asphaltiert, sie misst 23 Meter in der Breite und 1400 Meter in der Länge. Das ist eine Menge Platz – aber andererseits, aus der Sicht von 600 Meter Höhe ist das nur ein Strich. Und es verirren sich schon mal Möwen, Truthähne und Rotwild auf dem Gelände.

Helen Collins flog mit etwa 170 Meilen pro Stunde, als Robert sie einholte. Sie saß auf der rechten Seite, Brille, praktische Kurzhaarfrisur und wirkte auf ihn überhaupt nicht gestresst. Neben ihr hing auf dem Pilotenplatz reglos ihr Mann im Gurt, den Kopf auf der Brust.

Roberts Frau Cathy stellte den Funkkontakt her. "Hi, Helen, hier spricht Cathy, wie geht es Ihnen?" Ach, ganz gut", antwortete Helen. "Drei Leute reden gleichzeitig auf mich ein, ich kann nur mit einer Person zurzeit reden."



**Etwas demoliert, aber bis auf das Bugrad und die Propeller ist die Cessna 414A noch völlig intakt. Bei ihrem unfreiwilligen Flug hatte die 80-jährige Helen Collins die Maschine ihres Mannes John notgelandet**



Zehn Minuten später klingelte das Telefon. Sein Freund Keith war dran, der Chef des Flugplatzes Cherryland/Wisconsin. "Ein Notfall, sagte Keith. Ein Pilot ist am Steuer ohnmächtig geworden, seine Frau fliegt jetzt die Maschine. Sie habe keine Fluglizenz. Und keine Ahnung, wie man die Maschine heil runterbringt."

Helen Collins, die vor kurzem ihren 80. Geburtstag feierte, war mit ihrem Mann John, 81, auf dem Rückflug von Florida, wo die beiden ein Ferienhaus besitzen. Mittags waren sie mit ihrer zweimotorigen Cessna 414A nach der Betankung gestartet. John hatte sich wie immer ans Steuer gesetzt und auf den Heimflug gemacht. Kurz vor der Landung erlitt John einen Herzanfall und wurde ohnmächtig. Helens Notruf kam von ihrem Handy. Der Polizeibericht no-

Vor etwa 40 Jahren, als ihr Mann John mit der Fliegerei begann, hatte er Helen ein paarmal das Steuer übergeben. Falls ihm was zustieße, hatte er zu ihr gesagt. Außerdem solle sie ruhig bleiben, Optionen checken und vor allem Panik vermeiden. Das Funkprotokoll dokumentiert die erstaunliche Ruhe, mit der sich Helen Collins auf die erste Landung ihres Lebens vorbereitete.

Sie sei zuversichtlich, sagte sie zu Robert, als der bereits neben ihr flog.

"Nun", sagte Robert, "dann bin ich es auch. Ich glaube, wir kriegen das hin." Dann ist Robert zu hören, der jemanden am Boden eine Straße sperren lässt.

"Glauben Sie so wenig an mich?", fragt Helen verärgert. "Doch, ja", sagte Robert. Er traue nur den Autofahrern nicht.

Zwei Anflugversuche zur Probe: Geschwindigkeit verringern, Höhe wegnehmen, in die Kurve gehen. Robert wollte sehen, wie Helen sich hält. Dann sagte er ihr: "Landeklappen ausfahren, Geschwindigkeit auf 125 Meilen drosseln!" Der erste Versuch ging daneben. Helen war zu schnell. Also wieder durchstarten. Am Boden warteten schon Feuerwehrleute und Taucher der Küstenwache, falls Helen das Flugzeug in die nahe gelegene Bucht steuern sollte.

"Nach rechts, halten Sie nach rechts und die Nase hoch! Das sieht gut aus", rief Robert.

Die Cessna setzte knallhart auf, machte einen Satz in die Luft, das Bugrad brach ab, dann rutschte sie ein Stück weit über den Rasen. Es war 18.09 Uhr. Helen Collins hatte es geschafft.

Ihr Mann John wurde sofort ins Krankenhaus gefahren. Er hat es nicht geschafft. Wilhelm



## Haustiere halten unsere Kinder gesund

**N**icht nur auf die seelische Gesundheit scheinen sich Haustiere positiv auszuwirken. Kinder, die in Familien mit Hunden oder Katzen aufwachsen, sind gesünder als andere. Das ist das Ergebnis einer Studie, die Wissenschaftler in Finnland durchgeführt haben.

Babys, die in Gesellschaft von Haustieren leben, werden einer Studie zufolge seltener krank. Eine im August im Fachblatt "Pediatrics" veröffentlichte Studie liefert für diese Beobachtung zwar keine Erklärungen, stellt aber die Vermutung auf, dass etwa der Kontakt zu Hunden, die draußen Gassi gehen, das Immunsystem der Kleinen im ersten Lebensjahr stärkt.

Auch Katzen haben demnach in geringerem Maße diese Wirkung auf Babys.

Für die Studie an der Universität Kuopio wurden in Finnland 397 Babys über den Zeitraum von einem Alter von neun Wochen bis zu ihrem ersten Geburtstag beobachtet. Demnach zeigten die in Gesellschaft eines Hundes oder einer Katze aufwachsenden Probanden ein um 30 Prozent verringertes Risiko, an Atemwegs-Infektionen zu erkranken, um die Hälfte seltener traten Mittelohrentzündungen und andere Ohrinfektionen auf. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Gesundheit der Kinder in Tiergesellschaft "deutlich" besser ist. Wilhelm



# Hat diese Forelle eigentlich Gräten?

Eine seltsame Beobachtung an der Bedienungstheke in meinem Lieblings-Supermarkt

**L**ieber praktisches Viktoriabarsch-Filet aus dem Herzen Afrikas als eine frische, grätige Forelle aus dem Bergischen Land. In einer Welt aus Analogkäse und in Schinkenform gepresstes Fleisch ist das Künstliche zum Normalen geworden. Das Normale wird zum Problem – oder zumindest zum Absonderlichen.

Die Hiobsbotschaft trifft die junge Mutter mit ihren zwei kleinen Kindern schon an der Fisch-Bedienungstheke wie die Schwanzflosse eines Hammerhai. Auf die Frage, ob die Forelle denn Gräten hat: "Ja, ich muss Sie leider darauf hinweisen, dass dieser Fisch Gräten enthält," sagt der Angestellte. Wumms, das saß! Da sind Gräten im Fisch. Echte Gräten. Lange, kurze, gerade, sogar eine Mittelgräte. Das muss man sich mal vorstellen! Wir haben jetzt schon 2012, und im Fisch sind immer noch Gräten. Ein echter Lebensmittel-Skandal!

"Dann nehme ich doch lieber das Viktoriabarsch-Filet, ohne Gräten bitte," sagt die Frau misstrauisch blickend. Die Welt dreht sich, die der Lebensmittel verdreht sich. Auf das Normale und Natürliche wird hingewiesen wie auf eine Gefahr. Während das Unnormale und Künstliche mit einer Selbstverständlichkeit hingenommen wird und wo das ganze Elend nur im Kleingedruckten nachzulesen ist.

Wir kaufen Kirschgoghurt ohne Kirschen. In Schinkenform ge-

klebtes und gepresstes Fleisch. Instant-Fonds, deren Zutatenliste sich wie der Waschlappen einer Flechten-Salbe liest. Schokoladeneier, die Spielzeug enthalten. Bärchenwurst für unsere Kinder. All das wird konsumentenfreundlich bunt verpackt und mit Hilfe von mächtigen Marketing-Etats in bunten Bildern und Werbefilmen beworben.

Da hat es so ein frischer Fisch natürlich schwer. Nicht nur wegen seiner Gräten. Schon die Form allein ist blöd. So eine Forelle am Fischstand sieht ja haargenau so aus wie ihre fidele Schwester aus dem klaren Gewässer in den Sommerferien. Dazu dieser etwas schleimige Film auf der Regenbogenhaut – igit! Und dann die Augen, glotzen dich immer noch an und wollen selbst dann nicht zugehen, wenn der Fisch schon gar und lecker gebraten ist.

Nicht zu vergessen der aufgeschlitzte Bauch, in dem mal echte Innereien gesteckt haben. Und wenn das Tier dann endlich essfertig auf dem Teller liegt, muss man es nach der Hälfte auch noch wenden. Wie unpraktisch! Ein mit Fischmesser und Gabel kaum zu bewältigendes Kunststück, bei dem grundsätzlich mindestens eine Butterkartoffel mit Petersilie

auf dem Tischtuch landet. Aber wer benutzt eigentlich heute noch das Fischbrettleck?

Wer ist eigentlich verantwortlich für diese Verkehrung des Normalen zum Unnormalen? Die Industrie, die uns all die neuen

Produkte so bereitwillig und auch mundgerecht anbietet? Oder gar wir selbst?

Es sind die Konsumenten, die völlig unbedacht eine einzigartige Kultur des Essens und Genießens und eine jahrhundertealte Tradition des Kochens eintauschen gegen all die bunten Machenschaften aus den Forschungslabors der Lebensmittelindustrie.

Quaderförmige Fischstäbchen von Käpt'n Iglo mit einem Hauch von Seelachs statt einer frischen, wohlgeschmeckenden Forelle. Wenn das so weitergeht, werden noch ganz andere Warnhinweise in Zukunft neben den Produkten stehen müssen. Nicht nur: Vorsicht, dieser Fisch hat Gräten! Sondern auch: Nur für Kunden mit Geschmackssinn, Verstand und Fingerfertigkeit! Wilhelm



## Staubsaugen macht schlau

Im fernen Neuseeland lebt ein Mann mit Namen James Flynn. Er ist Professor für Psychologie und gilt als eine weltweit anerkannte Autorität in Sachen Intelligenzforschung. Seit vielen Jahren testet er immer wieder Männer und Frauen in Sachen Intelligenz-Quotient (IQ). Vor vielen Jahren, als wir Rentner noch jung waren, lagen die Männer regelmäßig um einige Längen vor den Frauen. Doch seit ca. 30 Jahren holten die Frauen auf. Im Sommer hat nun der Professor erneut Ergebnisse seiner aktuellen Forschungen bekannt gegeben, und die Welt horchte auf. Danach lagen die Frauen erstmals vor den Männern. Noch nicht um Längen, aber doch so deutlich, dass man nicht von einer zufälligen Abweichung sprechen kann.

Dadurch steht fast automatisch die Frage im Raum: Welche Faktoren haben diese Entwicklung bewirkt?

Natürlich hat sich auch der Forscher selbst mit dieser Frage beschäftigt, doch in seiner Einlassung dazu weist er ausdrücklich darauf hin, dass die Antworten noch wissenschaftlich untermauert werden müssten. Es gäbe jedoch deutliche Hinweise. Zunächst aber Grundsätzliches: Intelligenz hat nichts mit Lernen und Wissen zu tun, zumindest nicht im herkömmlichen Sinn. Trotzdem haben sich die Gehirne des Homo Sapiens, seit seinen Anfängen in grauer Vorzeit aber weiterentwickelt. Sie haben sich an die immer komplexer werdende Welt des Menschen angepasst. So weit ausgelegt, natürlich dann doch ein Lernprozess. Männer und Frauen sind dabei durch Jahrhunderte und Jahrtausende gemeinsam in ihren geistigen Möglichkeiten vorangekommen, aber immer mit dem erwähnten kleinen Vorsprung für die Männer. Der ist nun futsch! Nach Ansicht des Professors nutzen Frauen inzwischen alle technischen Möglichkeiten unserer Zeit in fast gleicher Weise wie Männer. Gleichzeitig haben sie aber ihre alten Fähigkeiten wie Haushaltsführung, Kindererziehung, Ernährungsherstellung und vieles mehr weiter erhalten und durch oftmalige Doppelbelastung in Haushalt und Beruf sogar noch ausgebaut. Das bringt ihnen den Vorsprung.

Daraus ergibt sich für uns Männer nur eine Konsequenz. Wollen wir nicht weiter zurückfallen, dann aber ran an den Staubsauger oder die nächste große Wäsche. Aber aufgepasst: Rotes immer getrennt waschen, sonst gibt es von Mutti gleich was auf den Hinterkopf. Das soll bekanntlich auch die Denkfähigkeit fördern, aber ob davon auch der gesamte IQ profitiert, ist noch nicht erforscht. Lothar Geisler

## Gesetzlich geregelte Abzocke

Heutzutage wird ja viel darüber diskutiert, ob die viel gescholtenen Banker nicht viel zu viel verdie-

nen, oder zum Beispiel auch, ob man Führungskräften in der Wirtschaft wirklich das 20 bis über 200fache eines gelernten Arbeiters pro Jahr zahlen soll.

Für mich als kleinen Rentner sind das aber ohnehin Beträge, über die ich erst gar nicht nachdenken will. „Reg dich nicht über Dinge auf, die du ohnehin nicht ändern kannst“, sagte bereits meine Großmutter.

Gelegentlich gibt es aber auch Situationen, wo einem die wenigen Groschen, die man hat, ganz offiziell und fast ohne nachvollziehbare Gegenleistung aus der Tasche gezogen werden. Das ärgert! Hier ein Erlebnis dazu: Vor einigen Tagen war ich bei einem Hautarzt, weil sich auf meiner Kopfhaut an einer Stelle ein hartnäckiges Ekzem gebildet hatte. Das war mit einem kurzen Blick des Arztes und einer Tinktur auf Rezept schnell abgehandelt. Dann kam die Frage: „Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?“

„Na ja“, sagte ich, „da auf meiner Stirn ist so ein winziger, schwarzer Punkt entstanden. Ob der von großer Bedeutung ist, vermag ich nicht zu sagen.“ „Kein Problem“, sagte der Arzt, „ich schau mir das mal an.“ Er stand hinter seinem Schreibtisch auf, griff zu einer speziellen Lupe, die dort lag, drückte mir diese kurz auf die Stirn und verkündete: „Das ist nichts. Ein kleines harmloses Blutbläschen. Darüber brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen.“

Damit war meine Behandlung auch schon beendet. Die Überraschung kam dann, als ich bei der Sprechstundenhilfe mein Rezept abholen wollte. „Ich bekomme dann noch 16,09 EUR von Ihnen“, sagte sie.

„Was? – Wofür denn? Ich bin doch Kassenpatient!“

„Die sind für die Dermatoskopie. Die wird von der Kasse nicht bezahlt.“

„Was, wofür?“ „Der-ma-to-sko-pie!“, wiederholte sie sehr gedehnt.

„Ja, aber ich war doch kaum 5 Minuten im Behandlungszimmer, wann will er denn die gemacht haben?“

„Er hat sie doch mit einer Lupe untersucht.“

„Das ist richtig. Das hat aber höchstens 30 Sekunden gedauert!“

„Na, sehen Sie! Dafür sind die 16,09 EUR.“

Ich war dann erst einmal sprachlos. Zum Glück hatte ich noch zwanzig Euro eingesteckt. Die Rezeptgebühr in der Apotheke betrug dann wenigstens nur 3,20 EUR, und der Rest meiner 20 EUR reichte erfreulicher Weise sogar noch für die Frühstücksbrötchen. Zu Hause habe ich dann noch einmal nachgerechnet: 30 Sekunden durch eine Lupe schauen, das wäre ein Stundenlohn von 1930,80 EUR. Eigentlich zum Ko ... Doch zum Glück fiel mir noch rechtzeitig der Spruch meiner Großmutter ein.

## Tennis im Winter

In der Wintersaison (ab Oktober) spielt unsere Tennisgruppe wieder in der Tennishalle. Unser Angebot ist für Hobbyspieler unterschiedlicher Spielstärke geeignet. Kommen Sie zu einem Schnuppertag zu uns!

Wo: in Köln Weiden, Potsdamer Straße 1 c  
 Wann: immer mittwochs von 9:00 – 11:00 Uhr  
 Kosten: Mitglieder 120,- EUR/ Saison, Nichtmitglieder 150,- Euro/ Saison  
 Info: Anfrage unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

## Fit für 100 ein Bewegungsprogramm für ältere Menschen – Jetzt auch in Vogelsang / Ehrenfeld

Jetzt auch in Vogelsang / Ehrenfeld (in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln und dem Gesundheitsamt der Stadt Köln) Ein Bewegungstraining, das durch gezielte Kraft- und Koordinationsübungen mit Gewichten an Armen und Beinen, die individuell angepasst werden, die geistige und körperliche Verfassung fördert. Die langsam und präzise durchgeführten Übungen werden im Sitzen oder Stehen durchgeführt und kräftigen die wichtigsten Muskelpartien. Durch das regelmäßige Training wird das Wohlbefinden gesteigert sowie die individuelle Lebensqualität und Alltagskompetenz deutlich verbessert. Das Training findet unter qualifizierter Leitung 2 x wöchentlich statt; (max. 15 Teilnehmer/innen). Quereinstieg möglich.

Wo: TCC Rot-Gold, Venloerstr. 1031  
 Wann: Dienstag und Freitag von 12:00 – 13:00 Uhr  
 Start: Dienstag, 09.10.2012  
 Kosten: Mitglieder 22 Trainingstermine á 60 Minuten 55,- EUR, Nichtmitglieder 77,- EUR  
 Kursleitung: Dana Polacek – qualifizierte Sportlehrerin  
 Info: Anfrage unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

## Tagesworkshop: TaiChiChuan - Der Bruder von Qi Gong

– die 15 Ausdrucksformen. Tai Chi Chuan bedeutet „den Himmelsfirstbalken tragen“. Der Mensch ist sozusagen die Verbindung, die Säule zwischen der Erde und dem Himmel. Chuan bedeutet die Faust, ein Hinweis, dass Tai Chi Chuan eine Kampfkunst ist, womit man auch Selbstverteidigung praktizieren könnte. Die Wirkung des Tai Chi als Meditation beruht in erster Linie auf der konzentrierten Ausübung von speziellen Bewegungen. Regelmäßiges Training fördert die geistige und körperliche Harmonie. Das Ziel ist, die Gesundheit zu fördern und damit Lebenskraft und Wohlbefinden zu steigern. Die Peking-Form ist abgeleitet aus dem alten Yang - Stil. 24 Bewegungen mit einfachen Techniken wurden entnommen und zu dieser Bewegungsform zusammengestellt. Jede Bewegungsform wird einzeln trainiert und mehrmals wiederholt.

Wo: KSG Treff Sülz, Zülpicher Str. 273 B  
 Wann: Samstag, 20.10.2012 von 10:30 – 13:00 Uhr  
 Kosten: Mitglieder 15,- EUR, Nichtmitglieder 20,- EUR  
 Kursleitung: Burkhard Eiden, Tai Chi Lehrer  
 Info: Anfrage unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

## Tagesworkshop: Achtsamkeit und Stresskompetenz

Achtsamkeit lenkt die Aufmerksamkeit bewusst auf die Gegenwart. Achtsamkeitsübungen sind ein einfaches, aber effektvolles Mittel zur Unterstützung des inneren und äußeren Gleichgewichts, welches hilft, den alltäglichen Anforderungen mit mehr Kraft und Kreativität zu begegnen. Neben der Achtsamkeit beschäftigen wir uns mit dem Thema Stress und Stressbewältigung. Lernen Sie alltagspraktische Übungen aus Achtsamkeit, Entspannung und Bewegung kennen, die helfen, Ihre individuellen Fähigkeiten zu stärken, die Wahrnehmung für sich und andere zu schulen, auf Körpersignale zu achten, Ihre Leistungsgrenzen zu erkennen und kleine Pausen im Alltag zur Entspannung zu nutzen.

Wo: KSG Treff Sülz, Zülpicher Str. 273 B  
 Wann: Samstag, 24.11.2012 von 13:00 – 17:00 Uhr  
 Kosten: Mitglieder 30,- EUR Nichtmitglieder 50,- EUR  
 Kursleitung: VIGEO/ Hagemus und Refinger GBR  
 Info u. Anmeld.: info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

## Informationsveranstaltung: „Zwei Zentren stellen sich vor“

Unter dem Dach des Lindenthaler Malteser Krankenhauses St. Hildegardis kümmern sich zwei Zentren ganz besonders um die Gesundheit älterer und hochbetagter Menschen: das Zentrum für Altersmedizin und das Therapie- und Gesundheitszentrum.

Dr. med. Jochen Hoffmann, Chefarzt Geriatrie und Leiter des Zentrums für Altersmedizin sowie Larsen Lechler, Leiter des Therapie- und Gesundheitszentrums stellen die unten aufgeführten Angebote vor. Ab 16 Uhr geht es dann um das Thema „Gesundheit im Alter – Altersmedizin, Seniorensport und Co.“

Angebote des Zentrums für Altersmedizin:

- Akutgeriatrie
- Geriatrische Tagesklinik
- Demenzstation
- Schulungen für Angehörige
- Spezialsprechstunden
- Malteser Senioren Seminar

Angebote des Therapie- und Gesundheitszentrums für Senioren:

- Kurse für Senioren
- Fit für 100
- Individuelles Training
- Rollatortraining
- Galileo Vibrationstraining
- Trainingszeiten: von 8 bis 20 Uhr

Für alle KSG-Mitglieder, die bereits jetzt etwas für ihre Gesundheit tun möchten, bietet das Therapie- und Gesundheitszentrum am Malteser Krankenhaus St. Hildegardis einen besonderen Rabatt: Für alle im September startenden Präventionskurse und Gesundheitsworkshops gibt es einen KSG-Rabatt von 10%. Weitere Informationen:

Wo: Malteser Krankenhaus St. Hildegardis  
 Wann: Mittwoch, 14. November 2012, um 16:00 Uhr  
 Kosten: für diese Informationsveranstaltung keine  
 Info: Anfrage unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

## Kooperation zwischen der KSG und dem Institut „Gesunde Etagen / Physio Fit“

KSG-Mitglieder können 1 Monat kostenlos ein fachlich qualifiziertes, betreutes Training am gesundheitsorientierten Gerätezirkel wahrnehmen und erhalten bei Weiterführung deutliche Rabatte auf die regulären Preise.

Mit den neuesten Gesundheitsgeräten und einem individuell abgestimmtem Trainingsprogramm werden Rückenschmerzen deutlich gelindert und Verspannungen gelöst. Bei diesen modernen Geräten sind falsche Einstellungen der Sitz- und Hebelposition, falsche Wahl von Gewichten, unkontrollierte Bewegungen oder falsche Herzfrequenzeinstellungen ausgeschlossen.

Der Fettstoffwechsel ist bis zu fünfzehnmal intensiver als beim herkömmlichen Ausdauertraining. Die Trainingszeiten sind durch unser effizientes Cirkel-Training relativ kurz. Gewichtsabnahme garantiert – Pfunde ab, Schmerzfrei in 6-8 Wochen, Optimale Puls- und Bewegungssteuerung.

12-Monatskarte – Gesundheitstraining. Statt 67,50 EUR pro Monat zahlen KSG Mitglieder 47,50 EUR pro Monat. Dieser Preis gilt für KSG Mitglieder, die in der Zeit von 11:30-14:30 Uhr von Montag – Freitag trainieren. Es ist immer ein betreuender Physiotherapeut anwesend. Es werden regelmäßig Betreuungsgespräche und Körperwertmessungen durchgeführt, die von den Trainierenden nicht zusätzlich zu bezahlen sind. 2-Monatskarte – Gesundheitstraining. Statt 140 EUR für 2 Monate zahlen KSG Mitglieder 120 EUR. Auch dieses Angebot und gilt nur für KSG Mitglieder, die in der Zeit von 11:30-14:30 Uhr von Montag-Freitag trainieren. Info: Anfrage unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

## Köln - Marathon Wir sind als Helfer wieder dabei.

An „unserem Streckenkilometer 14“, mitten im Herzen des Sülzer Veedels, sollen wieder tatkräftige, engagierte Streckenposten der KSG im Einsatz sein. Erfahrungsgemäß macht dieser Tag neben der durchaus verantwortungsvollen Aufgabe auch sehr viel Spaß. Streckenpostenkleidung wird kostenlos gestellt und darf behalten werden. Wer Interesse hat, bei diesem sportlichen Großereignis unserer Stadt aktiv und hautnah dabei zu sein, möge sich bei uns melden. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich, eine Einweisung erfolgt vor Ort. Nach dem Einsatz treffen wir uns traditionell bei einer leckeren Suppe in unserem Treff, Zülpicher Str. 273 B

Wann: Der Marathon ist am Sonntag, 14. Oktober 2012  
 Info u. Anmeld.: immer Mittwoch oder Donnerstag nachmittags in der KSG bei Horst Ludmann oder Kathrin Köhl

### Tanzkurs: Argentinischer Tango

Generationen treffen sich – Tanzen kennt keine ( Alters-) Grenzen  
Entstanden ist der Tango vor über 100 Jahren im Einwanderermilieu von Buenos Aires und Montevideo. Heute ist er fast Weltkulturerbe und in aller Welt zu Hause. Erleben Sie die positiven gesundheitsfördernden Einflüsse des Tanzes auf Körper und Seele. Der Kurs richtet sich an AnfängerInnen ohne Vorkenntnisse. Willkommen sind Einzelpersonen und Paare.

Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Freitag, 19:30 – 20:45 Uhr Start: 19.10.2012 10 Termine pro Quartal  
Kursleitung: Herr Horacio Mendoza Munoz  
Kosten: Mitglieder 35,00 EUR Nichtmitglieder 80,00 Euro  
Info u. Anmeld.: unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

### Tanzkurs: Karibische Tänze - Salsa, Merengue, Bachata

Generationen treffen sich – Tanzen kennt keine ( Alters-) Grenzen  
Erleben Sie wie einfach, fröhlich und entspannend der lateinamerikanische Tanz Salsa ist. Salsa fördert Körper und Seele und wird auf Kuba in jedem Alter getanzt. Mit Leichtigkeit und Humor lernen Sie bei uns die ersten Schritte und Drehungen. Salsa ist von den Tanzflächen dieser Welt nicht mehr wegzudenken.

Wo: Borros-Keller, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Freitag, 18:00 – 19:15 Uhr Start: 19.10.2012 10 Termine pro Quartal  
Kursleitung: Herr Horacio Mendoza Munoz  
Kosten: Mitglieder 35,00 EUR Nichtmitglieder 80,00 Euro  
Info u. Anmeld.: unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

### Fitnesskurs in Sülz: Der Club Corumba - Vital im Alter

Für alle Menschen ab 60, die sich fit halten wollen und Spaß an Bewegung mit Musik und Geselligkeit haben.

Club Curumba ist eine Kombination aus tänzerischer Gymnastik und verschiedenen Choreographien, die sich zu unterhaltsamen Tänzen zusammenfügen. In unseren Club kann jeder alleine kommen. Es geht nicht um den klassischen Partnertanz, sondern um Spaß an rhythmischer Bewegung und Tanz in einer Gemeinschaft. Das Erlernen von Schrittfolgen zur Musik schult das Gedächtnis und Koordinationsvermögen. Tanzen stärkt das Herz- und Kreislaufsystem und ist vor allem eins: eine angenehme Sport- und pure Lebensfreude.

Wo: Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Donnerstag, 11:30 – 12:30 Uhr Start: 11.10.2012 10 Termine pro Quartal  
Kursleitung: Frau Katrin Hebestreit  
Kosten: Mitglieder nach Beitragsklasse Nichtmitglieder 80,00 Euro  
Info u. Anmeld.: unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

### Fitnesskurs in Porz: Mit Elan in den Tag

Wir beginnen mit einem einstündigen Spaziergang/Walken, danach Gymnastik und zum Ausklang eine Entspannungseinheit. So kann man erfrischt und gelockert in den Tag starten. Der Gymnastikteil, teils mit und ohne Musik hat leichte Anlehnung an Aerobic. Zum Einatz kommen auch Theraband und Pilatesbälle. Gut für Bauch, Beine und Wirbelsäule. Die Entspannungseinheit zum Ausklang ist ein Mix aus Qi Gong, und Phantasiereisen. Viele dieser Übungen kann man später leicht zu Hause allein fortführen.

Wo: TGC, Fauststr. 90, Porz-Urbach  
Wann: Mittwoch, 9:00 – 10:30 Uhr Start: 10.10.2012  
Kursleitung: Frau Frieda Osawe-Biser  
Kosten: Mitglieder entspr. Beitragsklasse Nichtmitglieder 80,00 Euro pro Quartal  
Info u. Anmeld.: unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

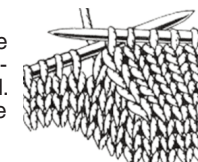
### Bingo

Ab Januar 2013 planen wir einen BINGO-Nachmittag. Es soll ein geselliger, unterhaltsamer Nachmittag werden, der musikalisch untermalt wird. Auch gemeinsames Singen ist möglich. Und zwischendurch immer wieder "Bingo". Interessenten melden sich bitte bei Hubert Dase (0221 426389) oder bei Frau Schmieden ( 0221 - 27785488 ).

Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: 1 x ggf. auch 2x monatlich montags von 15:00 – 16:30 Uhr.

### Handarbeitsbazar

Die Klorollenmütze ist out, aber handgestrickte Socken sind immer noch in. Unsere Handarbeitsgruppe präsentiert und verkauft in der Vorweihnachtszeit in ihrem traditionellen Bazar wieder die Handarbeiten die über das Jahr hinweg entstanden sind. Schauen Sie an diesem Tag mal rein. Vielleicht finden Sie dabei das ganz andere Weihnachtsgeschenk.



Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Montag, 3.12.2012 von 10:00 – 17:00 Uhr

### Englisch für Anfänger und Personen mit leichten Vorkenntnissen

Seniorenrechtliches Lernen in Kleingruppen  
Englisch als Weltsprache dient der Kommunikation und insbesondere auch der Verständigung auf Reisen. In diesem Kurs werden Sie intensiv, trotzdem auf leichte, lebendige Art in die englische Sprache eingeführt und vertiefen bereits vorhandene Grundkenntnisse. Ganz nebenbei erfahren sie jede Menge über Land und Leute.

Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Montag, 15:00 – 16:30 Uhr Start: 08.10.2012 Kursnr.: 33-81-03

Kursleitung: Frau Hannelore Schmolke  
Kosten: Mitglieder 35,00 EUR Nichtmitglieder 80,00 Euro  
Info u. Anmeld.: unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

### Liebe Senta, 90 Jahre ist ein hohes Alter

*Wir sprechen von Frau Senta Neuber, die am 12. Juni 1922 in Berlin geboren wurde. Dort verbrachte sie ihre Kindheit, ihre Jugend und auch die Zeit als junge Frau, die leider von den schrecklichen Jahren des 2. Weltkriegs geprägt waren. Sie verlor ihren Mann und musste in dieser Zeit viel Leid erfahren. Mit 26 Jahren brachte sie der Zufall nach Köln. Hier lernte sie ihren zweiten Mann kennen.*

*Mit 69 Jahren, das war im Jahr 1991 machte sie Bekanntschaft mit unserer KSG. Sie wurde Mitglied und ist es bis heute geblieben. In den Tanzgruppen aber auch im Singkreis war sie ein stets aktives Mitglied, und wie ihre Freunde berichten, ist sie dort auch noch heute, mit Neunzig, eine sehr lebhaft Persönlichkeit.*

*Einen solch hohen Geburtstag in unseren Reihen wollten wir feiern. Am 12. Juni nur wenige Tage nach ihren Ehrentag, haben wir in unserem Porzer Treff ein Geburtstagsfrühstück organisiert. Ein bisschen Mummenschanz sollte dabei sein, wie man auf dem Foto deutlich erkennen kann. Frau Gisela Hersel übernahm die Regie, und so wurde es, mit kleinen Sketchen und Tanzeinlagen, ein schönes Fest.*



Deine Kölner Seniorengemeinschaft

### Stadtführung - Die römische Stadtmauer Teil II

Den restlichen Teil der vier Kilometer langen Stadtmauer, in zehnjähriger Arbeit erbaut, werden wir, vorbei am Wasserturm, in südlicher Richtung bis zur Hohen Pforte erlaufen und näher kennen lernen. Herr Jungeblodt wird wie immer unser kundiger Stadtführer sein.

Wo: Treffpunkt Mittelstraße, Ecke Apostelstraße am Adenauer Denkmal  
Wann: Mittwoch, 24.10.2012 um 14:45 Uhr  
Kosten: 7,50 EUR  
Info: Frau Hoss, Tel.: 0221 555 824

### Stadtführung - Et hillije Kölle, (Das heilige Köln)

Erfahren sie bei diesem Rundgang mehr über unsere Stadt. Merkwürdige Geschichten von Heiligen, Klöstern und Kirchen. Wir besuchen Orte, die wir zwar alle kennen und doch oft nicht wahrnehmen, wie den Kopf von Gereon, das Annoloch und andere.

Wo: Treffpunkt an der Kreuzblume vor dem Dom  
Wann: Mittwoch, 21.11.2012 um 14:45 Uhr  
Kosten: 7,50 EUR  
Info: Frau Hoss, Tel.: 0221 555 824

### Stadtführung - Folget dem Stern

Wie könnte man die Weihnachtsstimmung in Köln intensiver einfangen und erleben als zu Fuß. Mit einem Spaziergang geführt von Herrn Jungeblodt, der Ihnen die adventlichsten Seiten des geschmückten Köln und ausgefallene Stadtkrippen zeigen wird.

Wo: Treffpunkt an der Kreuzblume vor dem Dom  
Wann: Mittwoch, 05.12.2012 um 15:45 Uhr  
Kosten: 7,50 EUR  
Info: Frau Hoss, Tel.: 0221 555 824

### Kultur im Borroskeller

Chorabend - Der Himmel auf Erden oder auf dem Weg zur Hölle

Die „Erste Kölner Schräglage“ präsentiert ihr neues Chorprogramm. Nach über zwei Jahren intensiver Arbeit präsentiert die Erste Kölner Schräglage als „Chor am Rande des Universums“ ihr aktuelles Programm in der Kölner Seniorengemeinschaft. Den Zuhörer erwartet eine Mischung aus vier- bis sechsstimmig gesetzten Pop- und Rocksongs, aber auch aus Balladen und Liedern in verschiedenen Sprachen und aus mehreren Jahrhunderten sowie kurzen Texten. Neben himmlischen und teuflischen Klängen gibt es auch ernste, komische und kritische Inhalte - ein velseitiges bzw. -stimmiges Programm also.

Ob nun himmelschreiend ungerecht oder höllisch gut – freuen Sie sich auf zwei spannende Stunden!

Wo: Borros-Keller, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Samstag, 24.11.2012, um 20:00 Uhr  
Eintritt: 10,00 EUR, 7,00 EUR für Besucher mit Anrecht auf Ermäßigung diese Ermäßigung, das gilt auch für KSG Mitglieder



### Schach - das königliche Spiel

Einmal in der Woche, am etwas ruhigeren Freitag, treffen sich bei uns die Schachspieler. Ob Anfänger oder versierter Spieler, bei uns sind neue Mitspieler immer willkommen. Kommen Sie einfach einmal zum Schnuppern dazu. Vielleicht gefällt es Ihnen, und wir sehen Sie an den Freitagen künftig häufiger.

Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: immer freitags von 14:00 – 17:00 Uhr  
Kosten: bei regelmäßiger Teilnahme ist Mitgliedschaft im Verein erwünscht  
Info: Anfrage unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl

### Radiowerkstatt (Kurs)

In den regionalen Rundfunksendern wie Radio Köln 107,1 oder Radio Erft werden täglich Sendungen ausgestrahlt, die sich "Bürgerfunk" nennen. Zur Realisierung dieser Sendungen gibt es in unserer Stadt gleich mehrere Rundfunkwerkstätten, die diese Sendungen produzieren. Dabei kann eigentlich jeder Bürger der Stadt mitmachen, aber das „eigentlich“ bedeutet, dass man sich ein bisschen qualifizieren muss, bevor man ans Mikrofon darf. So schreibt es die lfm (Landesanstalt für Medien) vor. Unsere KSG kooperiert seit vielen Jahren mit der Radiowerkstatt „Bild und Ton Colonia“. Viele interessante Radiosendungen sind aus dieser Zusammenarbeit bereits hervorgegangen. Gemeinsam mit Bild und Ton Colonia bieten wir nun einen neuen Kurs an, bei dem man sich zum Sprecher/Moderator und ggf. auch Produzent eigener Sendungen qualifizieren kann. Besondere Fach- oder Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Dies werden einige der Themen in diesem Kurs sein: Was ist überhaupt Rundfunk? Wann, wie und wo entstand Rundfunk? Was ist öffentlichrechtlicher Lokalrundfunk? Welche Rechtsvorschriften müssen beachtet werden? Was bedeutet das Verbot von Schleichwerbung? Welche Geräte werden verwendet? Ein kleines Sprech- und Stimmtraining sowie erste Aufnahmen vor Ort oder im Studio.

Den Abschluss bildet eine Prüfung durch einen bestellten Prüfer der lfm.

Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: immer donnerstags von 16:30 bis 18:00 Uhr (Kursdauer ca. 6 Wo.)  
Start: Donnerstag, 11.10.2012  
Leitung: Wilhelm Doch und Lothar Geisler  
Kosten: für Mitglieder keine zusätzlichen Kosten, für Nichtmitglieder 5,- EUR pro Seminartag  
Info u. Anmeld.: unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl  
P.S. Die Gruppe sollte nach dem Kurs zusammenbleiben, sich als Radiogruppe innerhalb unseres Vereins selbst organisieren und dann hoffentlich auch schöne Sendungen produzieren.

### Kochkurs für Männer

Unser erster Kochkurs für Männer war ein voller Erfolg. Und nun legen wir nach. Der Jahreszeit entsprechend kochen wir mit Gemüse der Saison. Fleisch oder Fisch werden natürlich ebenfalls dabei sein. Vor Weihnachten vielleicht sogar ein paar Plätzchen. Das werden wir unter den Teilnehmern besprechen. Zu den unten ausgewiesenen Kurskosten, kommen die Kosten für den Einkauf, die unter den Teilnehmern zu gleichen Teilen aufgeteilt werden.

Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: immer dienstags von 16:30 Uhr 18:00 (Kursdauer 6 Wo.)  
Start: Dienstag, 23.10.2012  
Leitung: Franz Fishedick  
Kosten: 60,00 EUR für Mitglieder, 90,00 EUR für Nichtmitglieder  
Info u. Anmeld.: unter info@koelner-senioren.de oder Tel.: 943814-36, Kathrin Köhl



### Bei uns wird frisch und lecker gekocht!

Jeweils am zweiten Dienstag und Donnerstag im Monat hat unsere Küche geöffnet. In der Zeit von 12:00 Uhr bis 14:30 Uhr stellt Herr Fishedick für Sie die Töpfe auf den Herd. Unsere Preise sind moderat. Wir vermieten auch Räume für kleine Feiern oder Festlichkeiten. Auf Wunsch kocht Herr Fishedick dabei auch für Sie. Preise und weitere Einzelheiten können Sie telefonisch erfragen von: Di. bis Fr. zwischen 10:00 und 14:00 Uhr bei Frau Köhl 0221 943813-36 oder kathrin.koehl@koelner-senioren.de

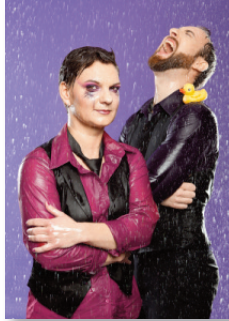
## Kabarettabend

NACKTBADEN gescannt . gespeichert . gelinkt

Vanessa Maurischat & Holger Edmaier  
Haben Sie ein Handy? Dann weiß der BND längst, wo Sie sind. Der gläserne Mensch ist Wirklichkeit geworden: Er schiebt sich durch Nacktscanner, bezahlt online mit seinen Payback-Punkten und postet das Ganze dann bei Facebook, um sein Leben im Vorratsspeicher der Leaks und Tweets zu verbringen. Genüsslich umschiffen Edmaier & Maurischat die Untiefen des weltweiten Datenmeeres und führen vor, wie wir alle Tag für Tag virtuell die Hosen runter lassen. Getreu dem Motto: Wir sind alle nackt. FKK war gestern, heute ist „NACKTBADEN“!

So urteilt die Presse: „Nacktbaden“ ist ein gekonnter Seelenstrip-tease ohne Lächerlichkeit aber mit viel Herzblut und Humor. (Bonner Rundschau)

Wo: Borros-Keller, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Samstag, 10.11.2012 20:00 Uhr  
Karten: VVK: 15,00 EUR AK: 16,- EUR incl. Gebühren bei [www.koelnticket.de](http://www.koelnticket.de)  
Infos unter: Tel. (0221) 943814-0 (Kölner Seniorengemeinschaft) oder (0221) 636373 (Goldregen KünstlerAgentur)



## Unterhaltungsnachmittag

Dur statt Moll – Oldies zum Mitsingen mit Heinz und Lothar  
Hohe musikalische Kunst gibt es in der Oper. Selbstgemachte Musikkunst gibt es bei uns im Borros-Keller. Heinz Pütz am Klavier und Lothar Geisler, Moderation, präsentieren alte Schlagerhits und Gassenhauer zum Mitsingen. Die Texte werden geliefert. Erleben Sie einen fröhlichen Nachmittags an dem Sie selbst musikalisch aktiv mitgestalten sollen.

Für Kaffee und Kuchen ist unsere Cafeteria geöffnet.

Wo: Borros-Keller, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Sonntag, 4.11.2012 15:00 Uhr  
Kosten: Kein Eintritt. Eine kleine Spende für die KSG ist jedoch herzlich willkommen.



## Theaternachmittag

Die Theatergruppe Späte Jugend mit: „Geschichten, die das Leben schreibt“  
Nach vielen erfolgreichen Gastspielen in ganz Köln und im näheren Umland, endlich wieder bei uns im Borros-Keller.

Für Kaffee und Kuchen ist unsere Cafeteria geöffnet.

Wo: Borros-Keller, Zülpicher Str. 273 B  
Wann: Sonntag, 18.11.2012 15:00 Uhr  
Karten: 3,00 EUR für Mitglieder (Ausweis mitbringen)  
5,00 EUR Nichtmitglieder



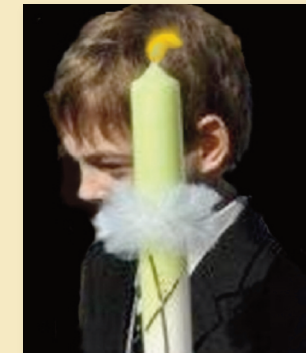
# Mein feiner Anzug war mir ein Greuel

*Erik Bürgermeister erinnert sich an seine Kindheit und seinen Großvater*

**Mein Großvater war Landwirt und sein Hof lag im damaligen Sudetenland. Es war kein Riesenanwesen, aber doch ein großer Hof mit vielen Feldern und Wäldern, Milchkühen, Pferden, Ochsen, Schweinen und reichlich Federvieh. Das Dorf lag sehr malerisch, aber abseits aller wichtigen Durchfahrtsstraßen auf einem kleinen Berg in einer insgesamt hügeligen Gegend. Dorthin kam man nur dann, wenn man dort wohnte, einen Besuch machte oder sich verirrt hatte.**

Ich selbst lebte damals mit meinem Eltern in Prag. Dort ging ich zur Volksschule und später zum Gymnasium. Von der Landschaft mit dem großelterlichen Hof trennten uns nur wenige Reisetunden, und so lag es nahe, dass ich alle meine Schulferien immer in diesem Dorf auf dem Hof der Großeltern verbrachte. Mein Großvater war ein stattlicher, aber auch etwas eigenwilliger Mann. Letzteres konnte man insbesondere an der Art seiner Bekleidung erkennen. Alltags wie sonntags lief er in einer dunklen, braun-grünen, schon etwas abgetragenen Kleidung herum, in der man ihn auch für einen Förster halten konnte. Eigentlich naheliegender, denn die Jägerei war sein Hobby. So weit ich mich erinnere, kam es nur sehr sehr selten vor, dass er diese

Kluft einmal gegen spezielle Arbeits- oder Straßenkleidung wechselte. Es war eben seine Lieblingskleidung. Offizielle Anlässe wie Hochzeiten, Beerdigungen und ähnliche waren ihm ein Graus, denn dann verdonnerten ihn seine Frauen dazu (meine Großmutter und meine Mutter), eine dem Anlass entsprechende Kleidung zu tragen.



Diese Einstellung meines Großvaters war mir nicht nur sympathisch, sondern schien mir auch vererbt worden zu sein.

Ich war gut zehn Jahre alt und wäre am liebsten, so wie er, jeden Tag mit gleichem Hemd und gleicher Hose herumgelaufen, zumal ich es nur selten schaffte, sauber und adrett damit durch den Tag zu kommen.

Meine Eltern waren allerdings ganz anderer Meinung. Täglich wurde ich neu gewandet, und wenn ich am Abend wieder einmal mit zerknitterter Jacke und

schmutzigen Hosen nach Hause kam, gab es oft Ärger. Ich litt unter diesem Kleidungsjoch, denn viele dieser Kleidungsstücke konnte ich überhaupt nicht leiden. Ganz besonders intensiv erinnere ich mich an mein Kommunikations-Anzug.

Für dieses Fest wurde für mich ein feiner dunkelblauer Wollanzug gekauft. Es bedurfte wohl einiger Überredungskunst, mich dazu zu bringen, dieses, wie ich fand, scheußliche, kratzige Ding am Tage der Kommunion anzuziehen.

Als ich dann gemeinsam mit den anderen Kommunionkindern eine riesige brennende Kerze vor mich hertragend, in die Kirche einzog, kam es zu einem Missgeschick. Durch eine ungeschickte Bewegung, vielleicht wurde ich auch angestoßen, kam die Kerze in Schiefelage und mein neuer Anzug wurde mit heißem Wachs bekleckert. Unglück und Glück zugleich. Eine Weile war ich das kratzige Stück damit los. Trotzdem ein bleibendes Erlebnis. Diesen blauen, knielangen Kommunionanzug habe ich nie vergessen.

Heute bin ich so alt, wie mein Großvater damals, und ich ertappe mich sehr häufig bei dem Wunsch, so wie er in praktischen, unempfindlichen, gemütlichen Klamotten in Dorf, Feld und Wald herum zu laufen. Gegen diese Gene ist noch heute schwer anzukommen.

**PC Workshop** (jeweils 6 Termine von Juli bis Dezember 2012)

Hier werden Ihre Fragen und Probleme besprochen. Sie bekommen praktische Hilfe. Erfahrungsaustausch ist gewünscht.  
Sie können den eigenen Laptop mitbringen.

Wo: KSG-Treff Zülpicher Str. 273 B, Köln-Sülz  
Wann: Jeden ersten Montag im Monat, 09:30 – 11:00 Uhr  
Leitung: Frau Gehrt, Kurs-Nr. 339501  
Kosten: Mitglieder keine, Nichtmitglieder: 50,00 EUR  
Bei Teilnahme an einzelnen Terminen: 10,00 EUR pro Sitzung

Nächste Termine: 3. September 2012, 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember 2012  
Info/Anmeldung: Di – Fr, 09:30 – 17:00 Uhr, Tel.: 0221-94381-36 oder kathrin.koehl@koelner-senioren.de

**Einführungskurs für Anfänger/innen** (4 Termine)

Sie erlernen die Grundlagen im Umgang mit dem Computer. Durch eine theoretische und praktische Einführung werden Ihnen diese Kenntnisse vermittelt. Alle Teilnehmer bekommen einen PC zur Verfügung gestellt. Wer einen eigenen Laptop besitzt, möge ihn bitte mitbringen.  
Inhalte: Grundfunktionen des Betriebssystems Windows 7  
Arbeit mit dem Betriebssystem, der Tastatur und der Maus  
Erstellen von einfachen Zeichnungen und Texten (Dateien)  
Dateimanagement: Erstellen, Speichern, Öffnen, Suchen



Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B, Köln-Sülz, Kurs-Nr. 339111  
Beginn: Donnerstag, 4. Oktober, 9:30 - 12:00 Uhr  
Leitung: Herr Priester  
Kosten: Mitgl. 70,00 EUR - Nichtmitgl. 90,00 EUR

Info/Anmeldung: Di – Fr, 09:30 – 17:00 Uhr, Tel.: 0221-94381-36 oder kathrin.koehl@koelner-senioren.de

**Weitere Kurse** (für Fortgeschrittene) werden bei Bedarf eingerichtet:  
z.B. Windows 7, Word 2010, OpenOffice, Internet, E-Mail, Bildbearbeitung ...

Info/Anmeldung: Di – Fr, 09:30 – 17:00 Uhr, Tel.: 0221-94381-36 oder kathrin.koehl@koelner-senioren.de

**Internet@fe**

Wo: KSG-Treff, Zülpicher Str. 273 B, Köln-Sülz  
Wann: Jeden Dienstag 14:00 – 16:00 Uhr  
Leitung: Herr Schreiner  
Kosten: Mitglieder keine, Nichtmitglieder: 4 EUR pro Teilnahme



Hinweis: Alle mit dem Logo „Der Paritätische“ gekennzeichneten Kurse werden vom Paritätischen Bildungswerk in Kooperation mit der KSG durchgeführt.

## Liebe im Oktober, November-, Dezember-geborenen Jubilare! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

**Oktober**

01.10. Gertraud Kuhnigk, Elisabeth Schlösser  
05.10. Marie Luise Vormschlag  
07.10. Monika Hoferer  
08.10. Maria Wendeler  
09.10. Inge Papp  
10.10. Joachim Kokott, Frieda Muth, Lieselotte Rieländer-Welter  
12.10. Anita Heinze, Agnes Henrichs  
13.10. Lore Naudssus  
15.10. Luise Völlmecke  
16.10. Anni Bendig  
17.10. Margot Arens  
18.10. Heinrich Vogel  
20.10. Marielouise Zimmer  
21.10. Fried Schulze-Berge  
23.10. Martha Dorn, Ilse Meinecke  
27.10. Ellen Bruch  
28.10. Johanna Briese, Inge Höhner  
29.10. Evelyne Neitzke  
30.10. Gertrud Czechor, Ursula Sasse  
31.10. Elisabeth Buchholz

**November**

02.11. Christel Schäpe  
03.11. Edith Ehleben  
04.11. Emmy Wollschläger  
07.11. Katharina Wallerand  
08.11. Eva Friedrich, Elvira Utz  
10.11. Helga Fishedick, Anita Jux  
11.11. Ruth Bechert, Agnes Grünwald, Dorothea Häpp, Ingemar Hosse  
13.11. Inge Müller  
14.11. Henny Trein  
16.11. Ruth Pape, Lothar Saß  
18.11. Paul Schrader  
19.11. Marlies Becher, Susanne Kalter-Wirsel, Hilde Porwich, Ursula Schneider  
21.11. Heinz Kollmann, Barbara Laubert, Renate Matthaei  
22.11. Karin Schwab  
25.11. Maria Klawonn  
26.11. Margarete Klimmer  
27.11. Maria Reitinger  
29.11. Hildegard Gräff, Anneliese Speckmann

09.12. Dorothea Jenautzke, Eugen Nardin  
10.12. Emil Leyendecker, Ingrid Schumacher, Werner Stentenbach  
11.12. Hans Spiess  
12.12. Lore Wasser  
14.12. Irmgard Coturri, Dorothea Nitz, Ursula Rehermann  
19.12. Henriette Scheideler, Christel Tiedge  
20.12. Gerda Vogel  
21.12. Barbara Burczyk  
22.12. Gertrud Sossna  
23.12. Susanna Peil  
27.12. Jürgen Adolph  
30.12. Inge Broda, Ilse Drögemeyer, Gisela Mahé  
31.12. Hartmut Bonnmann, Peter Frieser, Maria Güdelhöfer

**Dezember**

01.12. Karin Braun  
04.12. Katharina Conker-Jansen, Ursula Schröder  
05.12. Anita Zaratiegui  
06.12. Emmi Neumann

Die im 4. Quartal 2012 geborenen Jubilare mit einem runden Geburtstag (50, 55, 60, 65, 70 Jahre) laden wir hiermit herzlich zu der am Dienstag, 8. Januar 2013, um 15 Uhr stattfindenden Geburtstagsfeier ein. Ab 75 Jahre werden Sie von uns in jedem Jahr eingeladen. Damit wir uns optimal vorbereiten können, bitten wir, uns Ihre Teilnahme mindestens eine Woche vorher mitzuteilen.



Eine Lehrerin möchte am ersten Schultag mit einer neuen Klasse ihre Schüler kennen lernen, und so soll sich jeder von ihnen vorstellen. „Ich bin Wilma, 11 Jahre. Meine Eltern haben ein Friseurgeschäft.“ „Mein Name ist Jürgen, ich bin 10 und mein Vater ist Braumeister.“ „Ich bin Hannes, werde bald 11 Jahre alt und mein Vater ist Strip-teasetänzer.“ Die junge Lehrerin ist sichlich irritiert, unterbricht die Vorstellungsrunde und wechselt sofort das Thema. In der Pause ruft sie Hannes zu sich und fragt, ob die Geschichte mit seinem Vater denn wirklich wahr sei. Hannes wird rot und drückt herrum. Nach einer Weile sagt er dann aber doch: „Nein, mein Vater ist Fußballer und spielt beim 1. FC Köln. Aber es war mir zu peinlich, das zu sagen.“

Nach einem gerade abgespiffenen Fußballspiel wird der Schiedsrichter von einem Zuschauer gefragt, wo er während eines Spieles immer seinen Hund lasse. „Ich habe gar keinen Hund“, sagt der Mann in Schwarz. „Ach sie Armer – blind und keinen Hund!“

Auf Schalke sitzt ein eingefleischter Fan in seinem Schrebergarten. Nach einer Weile kommt eine Wespe und setzt sich vor ihm auf Tisch.

Darauf der Schalker sehr höflich zu der Wespe: „Also, wenn du länger in meinem Garten bleiben willst, muss ich dich bitten das Dortmunder Trikot aus-zuziehen.“

Die 1.000.000-Euro-Frage bei Jauch zum Thema Fußball: „Wie viele Maschen hat ein Tornetz?“



Bevor ich nun all die Kokosnüsse von der Palme schlage, muss ich erst mal Googlen!

Zwei eingefleische Fußballfans unterhalten sich. „Stell dir vor, meine Frau hat mir angedroht mich zu verlassen, wenn ich weiterhin jeden Sonntag ins Stadion gehe.“ „Ach!“, sagt der Freund. „Das stelle ich mir aber ganz schlimm für dich vor.“ „Ja, ich mir auch. Ich glaube, sie wird mir fehlen.“

Es stand nach dem dritten Ligaspieltag im Stadtanzeiger: „Köln hat in seinem Namen mehr Punkte als der FC in der Tabelle.“

Ein FC-Spieler besucht eine Kirche und als er bemerkt, dass im Beichtstuhl eine Pfarrer sitzt, will er die Gelegenheit nutzen auch von seiner Seele wieder etwas Last zu nehmen.

Bei der Gelegenheit stellt er die Frage: „Ist es eigentlich eine Sünde, wenn wir auch am Sonntag spielen?“ „Das nicht, aber wie ihr spielt, das ist wahrlich Sünde.“

Nach einer 0:5 Heimniederlage will der Torwart auf dem Heimweg nicht erkannt werden, und verkleidet sich mit Perücke, falschem Bart und Sonnenbrille. Am Bahnhof wird er von einer alten Dame angesprochen: „Also 0:5 zu Hause, das war doch wirklich blamabel!“ „Woran haben Sie mich erkannt?“, will der Torwart ganz verunsichert wissen. „Psst! Nicht so laut. Ich bin doch dein Trainer.“

Zurzeit bin ich lieber Eule als Geißbock



Zu allerletzt